

Gans

sagenhaft: Gangelts Eroberung

In alter Zeit, vor langen Jahren,
als Mauern noch um Gangelts waren,
die Stadt noch schützend rings umgaben,
ein hoher Wall, ein tiefer Graben,
geachtet es als Festung stand,
bedrohten Feinde einst das Land.

Von Roermond sie gezogen kamen,
auf Maastricht ihren Weg sie nahmen,
doch plötzlich seitwärts ab sie schwenkten,
auf Gangelts ihren Angriff lenkten.
Es rief des Wächters Horn vom Turm,
die Bürger auf zum wilden Sturm.

Das war ein Laufen, Stöhnen, Tragen,
ach Himmel hilf! Oh welch ein Klagen.
Die Männer griffen zu den Waffen,
die Schützen sich zusammenraffen,
sie kamen auch in voller Zahl,
denn Not gestattet keine Wahl.

Die Einen auf die Türme gehen,
die Anderen auf der Mauer stehen,
Sie wollen dort den Feind verjagen,
und käm er nah - ihn auch erschlagen.
So hatten sie bereit gemacht,
sich alle zu der grimm'gen Schlacht.

Als wirklich man den Gegner blickte,
da schnell man zu den Toren schickte.
Es gilt die selben zu verschließen,
um so die Fremden zu verdrießen,
damit sie bleiben vor der Tür
und suchen anderweit Quartier.

Zur rechten Zeit noch war's geschehen,
nun konnte keiner durch mehr gehen.
Doch als den Riegel man gehoben
und in das Ör hineingeschoben,
da ist der Zapfen nicht zur Hand,
man sucht und sucht - ihn keiner fand.

Ein Glück erschien's, bei dem Geschicke,
dass durch des falschen Schicksals Tücke,
am Tore große Möhren lagen,
die griff man schnell und ohne Zagen,
und steckt damit die Öffnung zu.
Nun hält der Pflock in guter Ruh.

Das hat den Feind gar sehr verdrossen,
es ward darum im Rat beschlossen
den Weg der Listen zu beschreiten
und leichtern Sieg sich zu bereiten,
versprachen Schonung allem Gut.
Doch sind die Anderen auf der Hut.

Auf arge Reden sie nicht achten
die Waffen sie in Ordnung brachten,
und wacker aller Orts sie spähen
ob in der Näh' sie einen sähen,
zu senden ihm den scharfen Gruß
mit wohlgezieltem Bogenschuss.

Inzwischen zogen durch die Straßen
der Gänse Herden - die da fraßen
die Bissen die am Boden lagen,
doch nicht genügt es ihrem Magen.
Sie kommen suchend zu dem Tor,
da steckt der Leckerbissen vor.

Ein Gänserich fing an zu hacken
die Gänse auch nicht faul zupacken,
sie geizen nicht mit ihren Bissen,
bis sie die Wurzel fort gerissen.
Nun geht das Tor von selber auf.
Die Feinde kommen schnell im Lauf.

Die Festung nehmen sie in Stürmen,
nichts kann die Bürger mehr beschirmen.
Die Feinde ziehen ein als Sieger,
es unterliegen Gangelts Krieger.
So ward die Stadt zu Fall gebracht,
noch eh' begonnen hat die Schlacht.

Dass die im Unglück oft auf Erden
den Menschen zum Gespötte werden,
besiegt hat Gangelts es vernommen,
zum Schaden ist der Spott gekommen.
Ein Muhrepenn wird der genannt,
wer hat die Stadt zum Heimatland.

*Gangelter Ortssage von Julius Lefils (1831-1893),
geb. in Gangelts. Quelle:
Gangelts gestern & heute | Bildband Zeitgeschichte | 2003*

*Als Kurzfassung erzählt von Gangelts
Stadtführerin Monika Tholen.
QR-Code scannen oder
www.stadtfuehrungen-gangelts.de besuchen:*

